

Stifters war; unglücklicherweise fehlte es aber dem Baumeister an den erforderlichen Kenntnissen und Talenten. 1200 Arbeiter waren Jahre lang an diesem Bau beschäftigt, der von 1717 bis 1751 mit einem Kostenaufwande von 20 Millionen Gulden vollendet wurde. Das Gebäude bildet ein Viereck, 760 F. lang und 670 F. breit, und besteht aus einer Kirche; zwei Pavillons zu beiden Seiten der Kirche, davon der eine für die königl. Familie, der andere für den Patriarchen und die Domherren bestimmt ist und aus dem Kloster. Das ganze Gebäude enthält 866 Zimmer und 5200 Fenster und Thüren; und 58 Bildsäulen von Carrarischem Marmor verzieren es. Die prachtvolle ganz von Marmor aufgeführte Kirche mit zwei hohen Glockenthürmen, zwischen welchen sich die Kuppel erhebt, und mit einem Glockenspiele von 160 Glocken, welches allein eine Million Gulden gekostet haben soll, ist mit Gold, Silber und Edelsteinen reichlich geschmückt; die 6 Seitenkapellen und ihre Altäre sind mit Kostbarkeiten angefüllt; der Werth der silbernen Statue am Hochaltare wird auf eine halbe Million Gulden angegeben. Jede Seite der Kirche enthält 3 Orgeln. Der königl. Pavillon bietet in seinen vielen Zimmern hinlänglichen Raum zur Unterbringung eines bedeutenden Gefolges dar. Das Kloster enthält 300 Mönchszellen, 2 Bibliotheken, davon die eine 70,000 Bände stark seyn soll, und ein Gymnasium. Die weitläufigen Gärten, welche hinter dem Gebäude liegen und größtentheils aus dem Felsen gehauen werden mußten, sind sehr reich an ausländischen Gewächsen, welche der Stifter mit großen Kosten aus seinen außereuropäischen Besitzungen kommen ließ. Masra ist von Lissabon 5 Meilen entfernt.

Spanien.

Dieses Land, das die Römer Hispania, und die Römischen Dichter, weil es am westlichsten Ende der damals bekannten Erde lag, Hesperia (Abendland) und die Griechen, nach seinen ältesten Bewohnern, den Iberiern, Iberia nannten, begriff damals auch Portugal oder Lusitanien, und war von Völkern des Celtischen Stammes, den Iberiern und Kantabriern bewohnt. Zuerst legten die Phönizier an der Südküste Spaniens, und nach ihnen die Karthaginer, Handelsniederlassungen und Kolonien an; ja den letzten gelang es, sich in den Besitz des ganzen Landes zu setzen; bis die Römer, diese unversöhnlichen Feinde derselben, sie daraus verjagten, und den südlichen und mittleren Theil Spaniens ihrer Herrschaft unterwarfen; nur der nördliche Theil, damals Celtiberia genannt, blieb von der Römischen Herrschaft frei. Seit dem Anfange des fünften Jahrhunderts, bei dem Verfall des Römischen Reichs, drangen nordische Völker, Alanen, Vandalen, Suesven und Westgothen in Spanien ein, und setzten sich nach und